

FEMNET SOLIDARITÄTSFONDS

SPENDEN FÜR EINE SOZIALGERECHTE MODEINDUSTRIE - JAHRESBERICHT 2015

Auch im Jahr 2015 unterstützte FEMNET e.V. mit dem Solidaritätsfonds zwei Organisationen: die gewerkschaftlich arbeitende Frauenrechtsorganisation **Munnade in Indien** und die Gewerkschaft **NGWF in Bangladesch**. Unsere Partnerorganisationen entwickeln ihre Projektideen eigenständig; FEMNET e.V. nimmt keinen Einfluss auf ihre Entscheidungsprozesse. Sie arbeiten basisnah und setzen sich zu einem großen Teil aus (ehemaligen) Arbeiterinnen zusammen und sind dadurch bestens mit den Bedürfnissen der Klienten vertraut. Sie arbeiten transparent und rechnen die von FEMNET bereitgestellten Projektmittel genau ab.

Bangladesch

National Garment Workers Federation (NGWF)

Die National Garment Workers Federation (NGWF) ist eine nationale Gewerkschaft für Arbeiter_innen in der Bekleidungsindustrie in Bangladesch. Mitglieder sind betriebliche Gewerkschaften (Fabrikkomitees) sowie einzelne Arbeiter_innen. Schwerpunkt der Arbeit der NGWF sind Schutz und Vertretung der Rechte der Arbeiter_innen in den Bekleidungsfabriken, Stärkung des Zusammenhalts der Arbeiter_innen sowie Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen durch Bildung. NGWF hat heute insgesamt 57.992 Mitglieder, von denen 34.037 Frauen sind.

Hintergrund: Der bangladeschische Textilsektor

Bangladesch gehört zu den ärmsten Ländern der Welt und ist der am dichtesten besiedelte Staat der Erde. Es hat eine Bevölkerung von 156 Millionen Menschen, 64 Millionen leben unterhalb der Armutsgrenze von 2100 Kalorien/Tag, sie leben also unter dem Existenzminimum. Jährlich ziehen Hunderttausende Menschen, insbesondere junge Frauen, aus den ländlichen Gebieten in die überfüllten Städte, vor allem in die Hauptstadt Dhaka, wo 70 % der Bevölkerung in Slums leben.

Die Bekleidungsindustrie ist ein boomender Sektor und der größte Devisenbringer Bangladeschs, rund 80% seiner Exporterlöse stammen aus diesem Bereich. Seit 1990 hat sich der Sektor stark entwickelt. Lag der Wert der Exporte 1990 noch bei 600 Millionen US-Dollar, stieg er bis 2010 rasant an - auf 15 Milliarden Dollar. Bangladesch hat kürzlich Indien als zweitgrößten Strickwarenexporteur der Welt überholt und liegt nun nur noch hinter China.

Der gesetzliche Mindestlohn wurde zwar im Januar 2014 auf umgerechnet ca. 50 Euro angehoben, liegt aber weiterhin unterhalb des Existenzminimums. Dieser Betrag reicht nicht, um eine Familie zu ernähren, da bereits für Miete und Strom (in den Slum-Behausungen!) ca. die Hälfte hiervon

aufgewendet werden muss. Einige Fabriken zahlen aber noch immer nicht den neuen Mindestlohn. Wenn die Näherinnen für ihre Rechte kämpfen, werden sie entlassen, meist ohne den noch ausstehenden Lohn zu erhalten. Da solche Vorfälle an der Tagesordnung sind, ist die Unterstützung der gewerkschaftlichen Arbeit von Organisationen wie NGWF ein wichtiges Instrument zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Bangladesch. **Wir unterstützen auf diese Weise unmittelbar die Menschen, die unsere Kleidungsstücke nähen.**

Direkte Unterstützung für die Arbeiter_innen

In der ersten Jahreshälfte, von Januar bis Juni 2015 konnten die Anwältinnen, die aus dem Solidaritätsfond von FEMNET e.V. finanziert wurden, 429 Näher_innen bei Arbeitsrechtsverletzungen unterstützen:

- Einreichen von 81 Fällen zur Anklage beim Arbeitsgericht
- Verfassen und Übermitteln von 143 Beschwerdebriefen an die Fabrikbesitzer
- Unterstützung und Begleitung der Fabrikarbeiter_innen in Anhörungen in 208 Fällen

Bedeutende Erfolge in 2015

Entschädigungszahlungen für Arbeiter_innen

Durch den Rechtsbeistand von NGWF wurde ermöglicht, dass 77 Fälle gelöst werden konnten und dass die betroffenen Arbeiter_innen Entschädigungszahlungen von 1.944.758 Taka (ca. 22.887 EUR) erhielten. Durch ein Schlichtungsverfahren konnten weitere 182 Fälle erfolgreich behandelt werden und die 182 Opfer erhielten insgesamt eine Entschädigungszahlung von 1.639.000 Taka (ca. 19.289,13 EUR).

Erfolge gegenüber Unternehmen

In 2015 konnte NGWF gegenüber drei Unternehmen in Zusammenarbeit mit dem Unternehmerverband BGMEA (Bangladesh Garment Manufactures & Exporters Association) und dem Arbeitsministerium weitere Entschädigungszahlungen geltend machen:

- Aboni Knit Wear Ltd. Boves Apparels Ltd.: 1.580.998 Taka (ca. 18.606,52 EUR) für 92 Arbeiter_innen
- A.J.I Group, & Dipta Garment Ltd: 1.110.500 Taka (ca. 13.069,30 EUR) für 92 Arbeiter_innen
- Camarina Composite Ltd.: 900.000 Taka (ca. 10.591,96 EUR) für 300 betroffene Arbeiter_innen

Durch das Engagement von NGWF konnten insgesamt 3.591.498 Taka (umgerechnet ca. 42.270 Euro), von den drei Unternehmen für die Textilarbeiter_innen erwirkt werden, welches einen großen Erfolg und eine erhebliche Summe für die Opfer darstellt.

Proteste nach Fabrikschließungen

Am 21. März organisierte unsere Partnerorganisation NGWF eine Demonstration vor dem Gebäude des BGMEA (Bangladesh Garment Manufacturers and Exporters Association), um gegen die Schließungen von 5 Fabriken zu protestieren. In den 5 Fabriken, die alle der BGMEA angehören, wurden in den letzten Monaten gewerkschaftliche Fabrikkomitees gegründet. Diese konnten die gesetzwidrigen Schließungen jedoch nicht verhindern. Man geht sogar davon aus, dass die Schließungen in Zusammenhang mit den gewerkschaftlichen Aktivitäten zu sehen sind und dazu dienen sollten, das Komitee zu zerschlagen. Die Arbeiter_innen erhielten keine Entschädigungen, auch wurden ihnen bisher die noch ausstehenden Löhne verweigert.



Bangladesch: Proteste gegen Fabrikschließungen vor dem Gebäude der BGMEA